

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1 Entscheidungshandeln	41
1.1 Entscheidung als Handlungsform	41
1.2 Rationalität als Entscheidungsprinzip	52
1.3 Entscheiden als Ausnahme	69
2 Rationales Entscheiden als Auftrag der Moderne	79
2.1 Die funktional differenzierte Gesellschaft als Entscheidungsgesellschaft	79
2.2 Entscheidungszumutungen	113
3 Die Komplexität von Entscheidungssituationen	121
3.1 Sozialdimension: Interdependenzbewältigung	122
3.2 Sachdimension: Unvollständige Information	155
3.3 Zeitdimension: Zeitknappheit	165

4	Perfekte und begrenzte Rationalität	173
4.1	Perfekt rationales Entscheiden	174
4.2	Phänomenologie der Rationalitätsbeschränkungen	195
4.3	Rationalität trotz Komplexität	223
5	Inkrementalismus: Begrenzte Rationalität auf mittlerem Niveau	237
5.1	Reaktive Problemfixierung	240
5.2	Reduzierte Informationsverarbeitung	248
5.3	„Partisan Mutual Adjustment“	264
5.4	„Satisficing“	274
5.5	„Sich-durchwursteln“	280
5.6	„Fehlerfreundlichkeit“	298
6	Mehr als Inkrementalismus: Rationalitätssteigerungen durch Planung	307
6.1	Aktive Problemsondierung	313
6.2	Mehrheitsentscheidungen und Empathie	336
6.3	„Mixed Scanning“	355
6.4	„Something Better“	365

7	Weniger als Inkrementalismus: Im Spiel bleiben	371
7.1	Täuschungen und Selbsttäuschungen des Entschei- dens	372
7.2	Improvisation	393
7.3	Abwarten	404
8	Das Oszillieren der Entscheidungsgesellschaft: Der Akteur zwischen Erwartungssicherheit und dem Neuen	429
8.1	Entscheiden in ambivalenter „Weltoffenheit“	430
8.2	Optimismus versus Pessimismus des Entscheidens	446
	Literatur	461